

Reichsstädter Tage 2017

Eröffnung am 9. September 2017, 10.30 Uhr

Grußwort Oberbürgermeister Thilo Rentschler – Pressefassung

Es gilt das gesprochene Wort

Liebe Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, verehrte Gäste aus nah und fern, liebe Freunde aus den Partnerstädten!

Gemeinsam mit Spion, Schubart, Römer, Bergmann und Eisenbahnern heiße ich Sie – heute Morgen – im Glanz von Rathaus(saal) und neuem KUBUS herzlich willkommen in unserer Stadt.

Musikalisch begrüßt von den Fanfaren der Stadtkapelle und „gerockt“ von sechs großartigen Damen – bestens bekannt – freue ich mich, Sie alle bei den 43. Reichsstädter Tagen wieder zu sehen.

Und wenn Suse Behringer mit ihren Frauen uns singend den Spiegel vorhält, wenn auf der Bühne das kühle Bierfass bereitsteht – dank der Löwenbrauerei und dem BdS, und wenn uns die historischen Figuren aus der Stadtgeschichte deutlich machen in welch großen Zusammenhängen wir zu denken und zu entscheiden haben, und eine stolze Bürgergesellschaft

drei Tage feiert, dann, ja dann, sind wieder die Reichsstädter Tage – das größte und schönste Fest in der Region.

Herzlichen Dank an dieser Stelle allen Machern, Organisatoren, Mitwirkenden, Haupt- und Ehrenamtlichen in den Vereinen, in den Institutionen und auf dem Rathaus für ihre Vorbereitung und ihre Mühen damit wir friedlich miteinander feiern können.

Friedlich und in Freundschaft, friedlich und in gegenseitigem Respekt und in der Verantwortung für unser Gemeinwohl.

Friedlich feiern – ohne Krawalle – ohne Angst vor Terror, das – liebe Festgäste wünsche ich mir von ganzem Herzen.

Das ist die gute Tradition der Reichsstädter Tage und aller Feste in dieser Stadt,

Das ist, was unsere Gastfreundschaft ausmacht – und das soll – ja das muss so bleiben!

Damit das so bleibt, meine Damen und Herren, dafür muss man etwas tun!

Da darf man nicht wegschauen, dafür braucht es ein Verständnis von Toleranz und Weltoffenheit. Dafür braucht es Demokratie und Freiheit und Menschen, die sich dafür einsetzen. Demokratie, Frieden und Freiheit sind allerdings keine Selbstverständlichkeit.

Nicht bei uns, nicht in Europa und auch nicht im Rest der Welt. Blicken wir auf die Ereignisse der letzten Jahre zurück, so können wir feststellen, dass es auf dieser Erde eher weniger statt ein Mehr an Demokratie, an Frieden und Freiheit gibt.

Lassen Sie mich deshalb, zunächst all diejenigen begrüßen – und mich bei ihnen bedanken - die sich insbesondere für Demokratie in unserem Land einsetzen!

Wenige Tage vor dem Schlusspurt zur Bundestagswahl begrüße ich in unseren Reihen, alle die sich um ein Mandat bewerben, unseren Bundestag-abgeordneten Roderich Kiesewetter sowie die ehemaligen Abgeordneten der Parlamente in Land und Bund:

Dazu gehören:

Ulrich Pfeifle zugleich Ehrenbürger unserer Stadt,

Dr. Gustav Wabro langjähriger Staatssekretär und Landrat,

Dr. Alfred Geisel, langjähriger Landtagsvizepräsident

und Georg Brunnhuber, Mitglied des Bundestages bis 2009.

Ohne Parlamentarier, keine Demokratie,

ohne starke Parlamentarier, keine starke Demokratie

und im Übrigen ohne gescheite Parteien auch keine gescheite Politik!

Zu einer stabilen Demokratie gehört auch, dass alle staatlichen Ebenen gut funktionieren.

Bund und Länder und die kommunale Ebene. Ein wichtiger Teil unseres Grundgesetzes ist die Verankerung der kommunalen Selbstverwaltung und damit ein starkes Signal an die Bürgergesellschaft ihre originären Zuständigkeiten in eigener und souveräner Verantwortung in die Hand zu nehmen.

Landkreis und Kreistag, Stadt mit Gemeinderat und Ortschaftsräten bilden hier das starke Fundament. Herzlich willkommen heiße ich auch im Namen meiner beiden Beigeordneten unseren Landrat Klaus Pavel, alle Bürgermeisterkollegen aus den Nachbarkommunen, die ehemaligen Bürgermeister, die Kollegen aus dem Kreistag, sowie alle Mandatsträger des Gemeinderates und der Ortschaften.

Namentlich grüße ich die anwesenden Vorsitzenden der Fraktionen, die seit 2014 die Kommunalpolitik mitverantworten:

Thomas Wagenblast für die CDU, Thomas Rühl für die Freien Wähler, Roland Hamm für Die Linke / pro Aalen,

dazu die Ortsvorsteher Jürgen Opferkuch und Heidi Matzik.

Herzlichen Dank, dass Sie sich konstruktiv und in ihrer Freizeit – im Ehrenamt – für die Belange der kommunalen Aufgaben – mit hohem Stundenaufwand – Woche für Woche – einsetzen.

Vor wenigen Wochen waren zwei unserer höchsten Repräsentanten der Bundesrepublik zu Gast in unserer Stadt. Bundestagspräsident Norbert Lammert und Vizekanzler Sigmar Gabriel. Beide haben mir aus dem Herzen gesprochen als Sie in ihren Vorträgen folgendes formulierten:

Im Weststadtzentrum sagte der Bundestagspräsident: „Die Welt hat sich mehr verändert, in den letzten 4 Jahren, als wir uns das überhaupt vorstellen konnten: Die Lehre die man aus den verschiedenen Entwicklungen ziehen müsse, könne nur lauten: Freiheit und Sicherheit der Menschen seien nicht ein für alle mal garantiert, wir müssen uns darum kümmern...“ so Norbert Lammert.

Und unser Vizekanzler appellierte auf dem Spritzenhausplatz:

„Frieden könne es nur geben, wenn in junge Menschen investiert werde, auch in Krisengebieten, damit sie dort Hoffnung schöpfen und in ihrem Land bleiben können. Wer Frieden sichern wolle, müsse in Entwicklung, Bildung und Zukunft investieren“... Zitatende.

Beide Repräsentanten unseres Staates und unserer Demokratie stehen auch für vier Jahre „Große Koalition“ in Berlin, die, meine Damen und Herren, besser ist als ihr Ruf.

Viele, äußerst knifflige, Situationen auf der weltpolitischen Bühne waren und sind zu meistern. Denken Sie nur an die humanitären Aufgaben in der Flüchtlingshilfe, die Auseinandersetzung mit der Türkei, den Brexit u. v. m.

Deutschland hat seine – besondere - Verantwortung für Europa und die europäische Einigung praktiziert und ist nicht nur wirtschaftlich der stabile, unaufgeregte Anker in der Weltgemeinschaft!

Gerade auch im Vergleich zu vielen Nachbarländern oder gar der früheren Führungsmacht USA.

Meine Damen und Herren, es ist gute Tradition zu den Reichsstädter Tagen alle Partnerstädte und befreundeten Kommunen nach Aalen einzuladen, sich auszutauschen und gemeinsam zu feiern.

Ich grüße deshalb sehr gerne, alle Delegationen aus aller Welt.

An der Spitze die Delegationsleiter:

Bürgermeister Csaba Schmidt aus Tatabánya

Bürgermeister Daniel Olivier aus Saint-Ghislain

Saint-Ló: Cathérine Saucet

Christchurch: David Flagg

Cervia: Giovanni Granda

Schön, dass Sie alle an diesem Wochenende unsere Gäste sein können.

Im Mittelpunkt unseres Partnerschaftsabends steht heute die Feier zur 30-jährigen Freundschaft mit Tatabanya. Aber auch der kollegiale Austausch und das aktive Einsetzen für Frieden, Freundschaft und Verständigung der Völker untereinander.

Und ich erinnere in diesem Zusammenhang an unsere gemeinsam unterschriebene Erklärung anlässlich des letztjährigen Treffens.

Und darf die wichtigsten Aussagen in Erinnerung rufen:

Die Erklärung lautet:

Die Oberbürgermeister setzen sich mit ihren Möglichkeiten für Verständigung, Frieden und Freiheit ein und bekräftigen ihren Willen zur kommunalen Partnerschaft.

Dazu gehören:

1. Wir wenden uns gegen jede Form von Terror und Intoleranz und setzen uns für eine selbstbestimmte Bürgergesellschaft ein.
2. Wir appellieren an die Verantwortlichen in den Regierungen unserer Länder den Dialog in und um Europa weiter zu pflegen und auszubauen.
3. Wir wissen, dass die Situation der Flüchtlinge verbessert werden

muss – insbesondere müssen Fluchtursachen unterbunden werden, damit die Menschen in ihrer angestammten Heimat bleiben können. Und es gehört zwingend dazu, die Bildungschancen der Flüchtlinge zu verbessern.

4. Wir fördern mit unseren Möglichkeiten auf kommunaler Ebene das Zusammenleben in unseren Städten und setzen uns für die Intensivierung der internationalen Zusammenarbeit ein.

Sie sehen, liebe Festgäste, hier schließt sich der Kreis zu den eingangsgemachten Bemerkungen. Lassen Sie uns deshalb in gutem Verbund mit unseren Partnerstädten – weiterhin – frei nach Willy Brandt – Demokratie praktizieren.

Und vielleicht werden unsere Alltagsorgen etwas kleiner, wenn man über den Tellerrand hinausblickt. Vielleicht lassen sich ja manche Probleme in unserer Stadt leichter lösen, wenn man die Situation im internationalen Maßstab vergleicht.

Ich bin mir sicher, dass wir unsere Herausforderungen in Aalen und der Region auch weiterhin gut meistern werden.

Die Amtszeiten des Gemeinderates und der Ortschaftsräte betragen noch rund 1,5 Jahre, die erste Hälfte meiner Amtszeit geht in diesen Tagen zu Ende.

Meine sehr geehrten Damen und Herren des Gemeinderates, lassen sie uns die verbleibende Zeit gut nutzen, zum Wohle der Stadt, egal aus welchem Stadtbezirk oder Teilort sie stammen, lassen sie uns in den nächsten Monaten und Jahren weiterhin konstruktiv die Stadt gestalten.

Das ist der demokratische Auftrag den wir haben. Das ist der Auftrag der kommunalen Selbstverwaltung.

Lassen sie uns gemeinsam mit den vielen engagierten Bürgern dieser Stadt, den mittelständischen Unternehmen und mit den Institutionen, wie beispielsweise unserer Hochschule, den Vereinen, den Kirchen und den bürgerschaftlich, engagierten Bewegungen gute, verantwortungsvolle Kommunalpolitik machen.

Bilanz zu ziehen - über meine ersten vier Jahre als ihr Oberbürgermeister - überlasse ich gerne anderen!

Aber die Schwerpunkte, die mir von Anfang an für unsere Stadt wichtig waren und die auch für die nächsten Jahre wichtig sind, nenne ich gerne:

1. Die Sanierung unserer Schulen mit über 60 Millionen Euro verteilt auf die nächsten 5 Jahre.

Damit unsere Kinder die besten Startchancen haben für ihren späteren Werdegang.

2. Der Bau von bezahlbarem Wohnraum!

Allein die kommunale Wohnungsbaugesellschaft wird mit über 100 Mio. Euro hier vorangehen.

Damit wir **k e i n e** unnötigen sozialen Spannungen erzeugen.

3. Der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen in den nächsten vier

Jahren, um über 400 Plätze zusätzlich zu schaffen. Erfreulicherweise gehen die Geburten seit 2015 um 10 % nach oben, dem müssen wir, dem **w o l l e n** wir, auch Rechnung tragen.

Und schließlich:

4. Die volle Unterstützung zum Ausbau und zur Stärkung der Hochschule mit Innovationszentrum, zwei weiteren Forschungsgebäuden. Fakultätsgebäude plus Mensa und KiTa auf dem Waldcampus, zusätzliche Steinbeiß-Einrichtungen, Kooperation mit Frauenhofer, sind die notwendigen Bedingungen für eine prosperierende Hochschule, hinreichend wäre, wenn sich das Land noch stärker für den Ausbau der Studiengänge - insbesondere auch für junge Frauen - einsetzen würde.

Jede junge Frau, die aus dem Ostalbkreis, aus der Stadt und aus der

Region wegzieht, aufgrund fehlender Angebote kommt in der Regel auch nicht mehr zurück...

...und das gilt in ähnlicher Weise auch für die jungen Männer!

Deshalb ziehen hier Stadt, Landkreis, Hochschule und IHK an einem Strang, um die Rahmenbedingungen, so gut wie es nur geht, zu verbessern. Ein Digitalisierungszentrum und die Aktivitäten der Gründer-Hochschule und auch der gemeinsame Studiengang mit der Hochschule für Gestaltung – Internet der Dinge gehören mit dazu.

Mit diesen vier Schwerpunkten – Bildung und Betreuung, Wohnungsbau, Hochschule und Wirtschaftsförderung – sichern wir die Prosperität in unserer Stadt, in der Region!

Und da kann es auch kein kommunalpolitisches Zaudern oder Zögern geben, sondern: hier gilt an einem Strang ziehen und jetzt umfassend investieren!

Schuldenabbau hat die Stadt schon in vorbildlicher Weise in den Jahren 2011 bis einschließlich 2017 praktiziert.

Waren es im städtischen Haushalt vor sechs Jahren noch pro Einwohner 1.000 Euro Schulden, so sind wir 2017 bei unter 400 Euro pro Kopf angelangt. Historisch so niedrig wie noch nie.

Dazu kommt, dass sowohl Bund und Land mit Zuschussmitteln für Investitionen werben und es wäre ja nicht normal in diesen Zeiten nicht in die Zukunft der Stadt zu investieren.

In wenigen Tagen wird der Gemeinderat wieder in die Haushaltsberatungen einsteigen und ohne zu viel zu verraten – es werden wieder enorme Investitionsvorhaben sein – zum Wohle unserer Stadt.

Kaum eine Generation von Kommunalpolitikern hatte derartige Möglichkeiten zu gestalten und wichtige Weichen zu stellen wie die Jetzige.

Dies gilt gleichermaßen für unsere Ortschaften und Stadtbezirke. Es geht um vernünftige Investitionen in unsere Infrastruktur für Kultur und Freizeiteinrichtungen, in die Mobilitätssysteme und in die Beseitigung von Brachflächen in der Stadt. Jeder der mit offenen Augen durch die Stadt geht kann es sehen und spüren!

Aalen ist auf dem Vormarsch ...

... Aalen ist auf dem Vormarsch – auch ohne Landesgartenschau!

Allein die privaten Investitionen, von denen wir wissen, betragen rund 2 MRD. Euro.

Dazu kommen die Investitionen im Konzern Stadt mit Stadtwerke und Wohnungsbau in Höhe von jährlich rund 75 Mio. Euro, dazu das Engagement des Landkreises – Stichwort Uniongelände, dazu der Bund mit den

Geldern für den B 29 Ausbau, die sich für diese Raumschaft auf wahrscheinlich 400 Mio. Euro addieren. Alles in dieser Zeit ...!

Lassen Sie mich noch drei Punkte ansprechen: Die Bäderdiskussion, die Innenstadtentwicklung und das Miteinander in der Stadt.

Erstens zu den Bädern: Gemeinderat und Rathaus haben hier eine anspruchsvolle und komplexe Aufgabe zu bewältigen. Mit den jetzt vorliegenden Analysen, Daten und Fakten aus dem Gutachten, den Vorarbeiten aus dem Rathaus beziehungsweise der Stadtwerke und den Aussagen zum Verkehrsgutachten haben wir die Grundlagen ermittelt.

Dazu kommen umfangreiche Vorberatungen in den kommunalen Gremien, Bürgerbeteiligung und auch die Wunschliste bzw. Erwartungshaltung von Vereinen und Schulen. Aus Sicht der Stadtverwaltung zeichnen sich zwei realistische Neubauvarianten ab oder die Lösung im Bestand.

Variante 1. Kombibad im Hirschbach, Variante 2: Hallenbadneubau auf dem Gaskesselgelände. In allen Varianten kommt die Ertüchtigung der Limestherme für rund 10 Mio. Euro mit dazu! Klar ist, ein reines Wunschkonzert, wird es aus Wirtschaftlichkeitsgründen nicht geben können, ein reines

Ortsteildenken funktioniert ebenfalls nicht in einer Stadt mit bald über 70.000 Einwohnern.

Es wird also ein kluges Konzept gesucht, das den unterschiedlichen Zielen gerecht wird und das Optimum, nicht das Maximum im Blick hat.

Ich bin mir sicher bis Jahresanfang 2018 werden wir hierzu eine vernünftige Lösung im Gemeinderat entscheiden können. Bei 40 – 50 Mio. Euro Investitionssumme können die Bürger, Vereine und Schulen auch erwarten.

Zweitens

Zur Innenstadtentwicklung. Es ist „wieder In“ in der Stadt zu wohnen nachdem jahrelang der gegenteilige Trend bemerkbar war.

Die Aufsiedlung der Flächen auf dem Stadtoval, die Aufsiedlung und der Imagewandel auf dem Röttenberg, die Bauprojekte rund um den Hauptbahnhof und die Entwicklungsachse Richtung Wasseralfingen, nördlich der Innenstadt und die Entwicklungsachse südlich der Innenstadt sind unsere Schätze für eine integrierte Stadtentwicklung.

Das heißt aber auch mehr Handel, Gastronomie und Erlebnisflächen entlang dieser Entwicklungsachsen zuzulassen.

Lieber Dr. Schwerdtner, lieber Claus Albrecht: Kämpfen wir gemeinsam im ACA gegen die Ausweitung von Internethandel, Wettbüros und Spielhallen und für eine weiterhin attraktive Innenstadt, so wie es sich für ein Oberzentrum gehört. Wir haben hier mit Schwäbisch Gmünd und Heidenheim eine besondere Verantwortung für die gute oberzentrale Versorgung der Menschen in der Region Ostwürttemberg.

Lassen sie uns die Erneuerungsprozesse rund um die Bahnhofstraße und um den ZOB als starkes Zeichen sehen! Z. B.:

KSK - Hauptstelle im neuen Glanz - mit LED-Anzeige,

VR-Ostalb Bankgebäude (neu) parallel zur erfolgreichen Fusion,

Wohnen am Quartier am Stadtgarten

und ganz frisch KUBUS direkt neben uns u. v. m.

Die Zeiten dieser Baustellen sind jedenfalls vorbei und zeugen vom neuem Glanz.

Das gilt für das Rathaus noch nicht.

Und so wird der Gemeinderat sich auf seiner Klausur auch mit dem Themenkomplex „Erneuerung Rathaus“ beschäftigen.

Aber meine Damen und Herren – ich bitte bereits jetzt schon um etwas Geduld – eine solche Mammutaufgabe wird uns wahrscheinlich – trotz Turbo - bis ins Jahr 2023 begleiten.

Dann, da bin ich mir sehr sicher – „hebt“ es auch wieder die nächsten 50 Jahre.

Und schließlich Drittens: Das Miteinander in unserer Stadt!

Rathaus ist hier ein gutes Stichwort.

Unser Rathaus steht nicht nur für die eingangs skizzierte kommunale Selbstverwaltung, das Rathaus steht auch exemplarisch für eine stolze Bürgergesellschaft – seit Jahrhunderten. Es waren die Stadtstaaten im antiken Griechenland die erstmals das Miteinander organisiert haben. Die Begegnung ermöglicht haben, den Handel auf dem Marktplatz vor dem Rathaus, Theaterarena in der Stadt dazu die ersten demokratischen Spielregeln...

Bei uns steht das Rathaus für eine offene Bürgergesellschaft, für zahlreiche kulturelle Veranstaltungen – in diesem Jahr beispielsweise mit unseren beiden Schubart-Literaturpreisträgern.

Das Rathaus steht auch für den Ort der Einbürgerungsfeiern, die wir bereits zum dritten Mal in Folge mit dem Landratsamt organisiert haben.

Das Rathaus steht als Ort für Ausstellungen und Aktionen, wie zuletzt beim Projekt „Miteinander“, an dem sich acht Schulen unter Begleitung vom Haus der Jugend beteiligt haben und der ehemalige mosambikanische Staatschef ermunternde Worte an die 200 beteiligten Jungen und Älteren gerichtet hat. Das Rathaus steht auch für den Ort an dem die Menschenket-

te begann am 8. Mai 2017, um gegen Fremdenfeindlichkeit und für ein friedliches Zusammenleben in Europa zu demonstrieren.

Liebe Bürgerinnen und Bürger lassen sie uns dieses friedliche Miteinander, den Einsatz für Toleranz und für Weltoffenheit auch in Zukunft praktizieren. Das ist unser Beitrag für ein geeintes Europa. Mit dem Friedensgruß von Dekan Drescher und Pfarrer Sedlmaier und morgen beim Gottesdienst wollen wir dies nochmals bekräftigen.

Ich danke deshalb allen, die in diesem Sinne in unserer Stadt aktiv mitwirken, im Gemeinderat und in den Ortschaftsräten, an den Schulen, in der Lokalen Agenda-Bewegung und im Städtepartnerschaftsverein, bei Pulse of Europe und bei der Stolpersteininitiative, bei allen im Ehrenamt egal ob Sport, Kultur oder Soziales und bei allen Religionsgemeinschaften.

Gestalten wir unsere Stadt, übernehmen wir Verantwortung für das Gemeinwohl – eine bessere Perspektive für die Demokratie gibt es nicht.

Ich wünsche Ihnen allen schöne und friedliche Reichsstädter Tage 2017.